



Ausbildung in Teilzeit

Projekterfahrungen zur Vereinbarkeit von Berufsausbildung und Familie

► Mit der Reform des BBiG im Jahr 2005 ist in § 8 die Möglichkeit zur täglichen oder wöchentlichen Verkürzung der Ausbildungszeit verankert worden. Damit wird jungen Müttern und Vätern sowie jungen Menschen, die Angehörige pflegen, durch zeitliche Flexibilität der Weg in eine Berufsausbildung eröffnet. Die Umsetzung dieser neuen Möglichkeit verdeutlicht, dass aus dem ursprünglichen Thema „Berufsausbildung junger Mütter“ das Thema „Vereinbarkeit von Berufsausbildung und Familie“ geworden ist. Die vorliegenden Erfahrungen zeigen erfolgreiche Strategien, aber auch Probleme auf, für die weiterhin Lösungen gefunden werden müssen.

Eine neue Möglichkeit – aber kein Neubeginn

Als im Jahr 2005 die Möglichkeit zur Teilzeitberufsausbildung im Berufsbildungsgesetz verankert wurde, verband sich damit die Hoffnung, für junge Mütter und Väter sowie junge Menschen, die Angehörige pflegen, eine rechtliche Basis zu schaffen, um zu familienfreundlichen Bedingungen an Berufsausbildung im dualen System teilzuhaben. Denn bereits zu Beginn der 1990er-Jahre durchgeführte Forschungsprojekte hatten belegt, dass es junge Frauen gibt, die an einer Berufsausbildung generell oder an deren Abschluss gehindert sind, weil sie bereits Kinder haben und für sie verantwortlich sind oder im frühen Erwachsenenalter eine Familie gründen wollen. Das waren zum damaligen Zeitpunkt in Westdeutschland elf Prozent und in Ostdeutschland 46 Prozent aller jungen Frauen ohne Berufsausbildung (BMBF 1991; DAVIDS 1993). Auch die BIBB/EMNID-Erhebung aus dem Jahr 1998 konnte nachweisen, dass der Anteil der Jugendlichen ohne Berufsabschluss bei denjenigen, die Kinder haben, besonders hoch ist. Während bei ledigen Partnern mit Kind der Ungelerntenanteil mit zwölf Prozent etwa dem Durchschnitt aller Jugendlichen ohne Berufsabschluss entspricht, liegt er bei den Ledigen, Alleinstehenden mit Kind bei 16,3 Prozent, bei den Verheirateten mit Kind bei 22,7 Prozent und in der Gruppe der geschieden, getrennt Lebenden mit Kind sogar bei 28,4 Prozent (TROLTSCH 1998, S. 36).

Die Wahrscheinlichkeit, dass kein Berufsabschluss erreicht wird, ist für diejenigen, die sich nach Schulabgang um den Haushalt und/oder Kindererziehung kümmern, am höchsten – sie liegt bei 91 Prozent –; ein Abschluss ist also nahezu ausgeschlossen.

In § 8 des 2005 reformierten Berufsbildungsgesetzes (BBiG) heißt es nun, dass die Ausbildungszeit bei berechtigtem Interesse auch täglich oder wöchentlich verkürzt werden kann, wenn das Ausbildungsziel auch in verkürzter Zeit erreicht werden kann und Auszubildende und Auszubildende gemeinsam einen entsprechenden Antrag stellen. Ein berechtigtes Interesse liegt beispielsweise bei Auszubilden-



ANGELIKA PUHLMANN

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
„Berufliche Bildungsgänge und Lernverläufe /
Förderung zielgruppenspezifischer
Berufsausbildung“ im BIBB

den vor, „die ein eigenes Kind oder einen pflegebedürftigen nahen Angehörigen zu betreuen haben. In diesen Fällen besteht bei Einvernehmen der Vertragsparteien ein Anspruch gegenüber der zuständigen Stelle, die tägliche oder wöchentliche Ausbildungszeit entsprechend zu verkürzen“ (BT-Drucksache 15/3980).

Ausbildung in Teilzeit

Bei der zeitlichen Organisation der Teilzeitberufsausbildung wird in der Regel eine wöchentliche Ausbildungszeit zwischen 20 und 30 Stunden vereinbart, wobei bei einer Vereinbarung auf 20 bis unter 25 Stunden pro Woche die Dauer der Ausbildung um höchstens ein Jahr verlängert werden kann. Betriebe zahlen für eine Teilzeitberufsausbildung meist eine entsprechend reduzierte Ausbildungsvergütung, und der Urlaubsanspruch richtet sich – wie bei Teilzeitbeschäftigten – nach der vereinbarten Arbeitszeit und deren Verteilung auf die Woche. Hierzu und zur Gestaltung der Ausbildungsverträge geben die zuständigen Kammern Auskunft.

Diese Entwicklung von der Berufsausbildung junger Mütter in Teilzeit hin zur Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie als Regel erfordert es, die Zielgruppe neu zu betrachten. Grundsätzlich geht es darum, die Vielfalt von Lebensentwürfen und Lebenslagen aller jungen Menschen mit Familienverantwortung stärker zu berücksichtigen. Es gilt zu erkennen und zu akzeptieren, dass für einen Teil junger Menschen die Familie einen hohen Stellenwert hat. Im Zusammenhang mit der Verankerung der Berufsausbildung in Teilzeit sind neue Möglichkeiten eröffnet worden, eine solche Unterstützung und Beratung auf Landes- und kommunaler Ebene und in Projekt- und Netzwerkzusammenhängen zu organisieren und zu etablieren.

Konzepte und Handlungsansätze haben sich differenziert

In allen Bundesländern finden sich heute Aktivitäten zur Teilzeitberufsausbildung oder zur Berufsausbildung junger Mütter. Dabei gibt es spezielle Projekte, Programme und Initiativen, die das Thema z. B. im Rahmen von lokalen Bündnissen für Familien oder regionalen Netzwerken für Ausbildung aufgreifen. Einblick in die verschiedenen Aktivitäten bietet die Projektlandkarte auf der Internetseite www.teilzeitberufsausbildung.de

Zur Ausdifferenzierung und Entwicklung von Konzepten zur Umsetzung der Teilzeitberufsausbildung haben im Wesentlichen Projekte beigetragen, die in verschiedenen BMBF-Programmen gefördert wurden. Sie spiegeln bereits ein Spektrum von Zielgruppendefinitionen, Zielsetzungen, Konzepten und Erfahrungen, die die Landschaft der Teilzeitberufsausbildung heute prägen.

Das Projekt *Mosaik* richtet sich unmittelbar an junge Mütter und unterscheidet dabei zwei Gruppen mit unterschiedlichen Lebenssituationen, aus denen sich jeweils verschiedene Förderbedarfe ergeben (FRIESE 2007).

Hoher Förderbedarf besteht bei jungen Müttern mit

- sehr früher Mutterschaft,
- gering qualifizierten Schulabschlüssen,
- negativen Schulerfahrungen oder Schulmeidung,
- Ausbildungsabbrüchen oder langen Unterbrechungszeiten mit Sozialhilfebezug und
- wenig Unterstützung im sozialen Umfeld.

Geringerer Förderbedarf besteht demgegenüber bei jungen Müttern mit

- qualifizierten Schulabschlüssen,
- kurzen Unterbrechungszeiten (bis zu einem halben Jahr nach Entbindung),
- unterstützendem und stabilisierendem Umfeld,
- Wiederaufnahme unterbrochener Ausbildung.

Das im Projekt *Mosaik* entwickelte Konzept ist ein ganzheitlicher Beratungsansatz, der sich an den biografischen Phasen „Schwangerschaft, Geburt, Kinderversorgung/-erziehung“ einerseits und „Bildung, Qualifizierung, Beschäftigung“ andererseits orientiert. Für diese biografischen Phasen ist übergreifend das Themenfeld „Alltagsbewältigung/Lebensplanung/Sozialraum Familie“ zu bearbeiten. Unterstützt werden die Entwicklungsprozesse junger Mütter durch passgenau jeweils auf ihre speziellen Bedürfnisse abgestimmte Beratungsangebote. Dieses ganzheitliche Beratungskonzept braucht für seine Umsetzung ein ebenso ganzheitliches wie „lückenlos“ ineinander greifendes Netz an Kommunikation und Kooperation zwischen all den Akteuren, die für die einzelnen Facetten der Lebenslagen und biografischen Phasen zuständig und kompetent sind. Diese Vernetzung selbst ist ein Prozess, der durch Beratung so unterstützt wird, dass alle Teile des „Puzzles Förderkette“ schließlich für alle Beteiligten – junge Mütter ebenso wie professionelle Akteure – genau ineinander passen (vgl. auch FRIESE 2008).

Das Projekt *„Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter unter 25 Jahren sowie in Pflege eingebundene junge Erwachsene“* geht in seinem Beratungskonzept und seiner Umsetzungsstrategie zweigleisig vor. Angesprochen werden zum einen Bewerber/-innen um Ausbildungsstellen in Teilzeit und zum anderen Betriebe, die solche Ausbildungsstellen anbieten und die für diese Art Ausbildung gewonnen werden sollen. Die für Bewerber/-innen formulierten Voraussetzungen beruhen auf Vorarbeiten durch den Projektträger wie Öffentlichkeitsarbeit, Festlegung von Standards für Bewerbungsunterlagen und der Förderung von eigeninitiativen Bewerbungen. Bewerber/-innen sollen über die Möglichkeit der Teilzeitausbildung informiert sein, ihre

Projekte zur Teilzeitausbildung – eine Auswahl*MOSAIK Transfer „Kompetenzentwicklung für (junge) Mütter“*

Projektträger: Justus-Liebig-Universität Gießen, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. Marianne Friebe
 Förderung: Von 2006–2007 im BQF-Transferprogramm des BMBF und durch den ESF
www.kompetenzen-foerdern.de/2538.php
www.mosaikonline.info/

Ausbildung in Teilzeit

Projektträger: Handwerkskammer Lübeck und Industrie- und Handelskammer zu Lübeck
 Förderung: Von 2005–2007 im Programm STARegio des BMBF und durch den ESF
www.teilzeit-ausbildung.de

Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter (Tau)

Projektträger: Berufliche Fortbildungszentren der bayerischen Wirtschaft gGmbH
 Förderung: Von 2006 bis 2007/2008 im JOBSTARTER-Programm des BMBF und durch den ESF
www.bfz.de/wwwpubroot/Standorte/bfz_Bamberg/bfzBamberg.rsys

Betriebliche Erstausbildung in Teilzeit

Projektträger: BEAT
 Förderung von 2002 bis 2005 im BQF-Programm und von 2005 bis 2007 im BQF-Transfer-Programm des BMBF
<http://tzba.reinit.net/>

Bewerbungsunterlagen müssen den gängigen Standards entsprechen, und die Eigeninitiative der Interessentinnen und Interessenten soll gefördert werden. Dies setzt insgesamt ein hohes Maß an Organisationsfähigkeit bei den jungen Müttern voraus (vgl. HAHNER 2007). Ähnliches gilt für den Teil des betriebsbezogenen Beratungs- und Handlungskonzepts. Auch hier sind bereits fundierte Vorarbeiten des Projektträgers notwendig: zum einen um Erwartungshaltungen der Betriebe zu bestimmen, die für eine „passgenaue Vermittlung“ von Bedeutung sind, zum anderen um den Reaktionen von Betrieben auf Anfragen nach Teilzeitausbildungsplätzen angemessen und Erfolg versprechend begegnen zu können. Immer wieder betonen die Betriebe, dass sie kein Risiko eingehen wollen. Sie erwarten eine Entlastung durch die Beratungsstelle und einen Gewinn durch die Ausbildung. Dem generellen Informationsbedarf von Betrieben zum Thema Teilzeitberufsausbildung und ihrem hohen Beratungsbedarf begegnet das Projekt mit einem Wegweiser für Betriebe (vgl. IHK und HWK Lübeck 2007), in dem aus den gesammelten Erfahrungen heraus konkrete Handlungshilfen gegeben werden – von der Aufklärung über rechtliche Fragen und Vorteile der Teilzeitausbildung für Betriebe bis hin zur Vertragsgestaltung.

Das Projekt „*Tau – Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter*“ der Beruflichen Fortbildungszentren der bayerischen Wirtschaft (bfz) richtet sich an junge Menschen, die ein Kind oder mehrere Kinder haben, unter 25 Jahre alt sind, einen Schulabschluss, aber keinen Berufsabschluss haben, aus familiären Gründen keine Vollzeitausbildung machen

können, Familie und Ausbildung vereinbaren wollen und in der Region wohnen.

Sie sollen zusammengebracht werden mit Betrieben, die – auch mit Hilfe des Beratungsangebots des Projektträgers – die Vorteile einer Berufsausbildung in Teilzeit erkennen und nutzen können. Dabei wird ein Ansatz verfolgt, der ein Rundum-Angebot mit deutlich individuellen Zuschnitten möglich machen soll. Jungen Müttern und Vätern wird angeboten, sie vor und während der gesamten Ausbildung individuell sozialpädagogisch zu betreuen, „zum Beispiel in den Bereichen Ausbildung ... Lebenssituation ... persönliche Situation“. Das Angebot für Betriebe beinhaltet Unterstützung „bei der Abwägung von Vorteilen und Grenzen, bei der Abwicklung von Formalitäten und bei der Klärung von individuellen Fragestellungen“.

Das Projekt „*BEAT – Betriebliche Erst-Ausbildung in Teilzeit*“ des Trägers RE/init e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, Ansätze zur Förderung beruflicher Qualifizierung von jungen Müttern und Vätern durch Teilzeitberufsausbildung bundesweit zu verbreiten. Dabei sollen die Chancen junger Mütter und Väter zur Integration in das Berufsleben verbessert werden durch:

- Beratung in allen Lebenslagen,
- Profiling und Bewerbungsmanagement,
- Vermittlung in Teilzeitberufsausbildung oder Praktika,
- Qualifizierungsmaßnahmen, Arbeit oder Kurse zur Erlangung eines Schulabschlusses,
- Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung und
- sozialpädagogische Betreuung und individuellen Stützunterricht während der Ausbildung.

Auch hier findet sich also eine Art „Rundum-Angebot“ für junge Mütter und Väter, das flexibel auf Lebenslagen, berufliche Orientierungen und Zielsetzungen zugeschnitten werden kann (vgl. ALBERT u. a. 2008). Wesentlich geht es in diesem Projekt auch um die Entwicklung von Modellen zum Aufbau regionaler Netzwerkstrukturen, die die Erschließung von Teilzeit-Ausbildungspotenzialen in Betrieben unterstützen und die Zusammenarbeit der Akteure vor Ort fördert, so dass Wege in Ausbildung und Beruf für junge Mütter und Väter gebnet werden.

Die Erfahrung zeigt, wie es geht

Ein wichtiger Teil der Weiterentwicklung und Qualitätsentwicklung der Berufsausbildung in Teilzeit ist es, danach zu fragen: Was funktioniert gut? und Wo gibt es Probleme? Informationen darüber sind auch deshalb notwendig, um Betriebe dafür zu gewinnen, diese neue gesetzliche Möglichkeit zu nutzen. Hierzu können die im Rahmen der Projekte durchgeführten Befragungen und Feedbacks

Aufschluss geben. So heben die Betriebe positiv hervor, dass die Teilzeit-Auszubildenden hoch motiviert sind, über Verantwortungsbewusstsein verfügen und einen hohen Einsatz- und Erfolgswillen haben. Sie sind im Betrieb akzeptiert und haben für andere Auszubildende sogar eine Vorbildfunktion. Sie haben wenig Fehlzeiten, und die Verteilung der Arbeitsplätze ist gut zu regeln. Als Probleme erweisen sich hingegen die kürzeren Anwesenheiten im Betrieb und die langen Berufsschulzeiten. Dadurch könne die praktische Ausbildung zu kurz kommen, und die Teilzeitauszubildenden können nicht in vollem Umfang in größere Arbeitsaufträge eingebunden werden.

In vielen Projekten zur Berufsausbildung junger Mütter hat sich ein Schwerpunkt bei den Büroberufen herausgebildet. Möglicherweise spielt dabei eine Rolle, dass in diesem Bereich Teilzeitarbeit generell weit verbreitet ist und Teilzeitberufsausbildung sich daher in den Betriebsalltag und die Betriebskultur bruchlos einfügt. Jedoch eignen sich wohl alle Berufe für die Berufsausbildung in Teilzeit; das Spektrum reicht von Zahnmedizinischen Fachangestellten über die IT-Kaufleute bis zum/zur Goldschmied/-in und zum/zur Bootsbauer/-in. Das Berufsspektrum kann sich erweitern, je stärker der Aspekt der Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie Verbreitung findet. Die Übernahme- und Berufschancen nach der Ausbildung sind hoch.

Betriebe können zum Teil aus Landesprogrammen Zuwendungen erhalten, wenn sie Teilzeitberufsausbildung umsetzen oder wenn sie, etwa durch die Schaffung neuer Ausbildungsplätze, Bedingungen anderer Programme zur Ausbildungsförderung allgemein erfüllen. Informationen dazu geben Kammern, Landesregierungen und die Bundesagentur für Arbeit beziehungsweise die Regionaldirektionen. ■

Literatur

ALBERT, V.; SCHMIDT, N.; SPECHT, G. (Hrsg.): *Teilzeitberufsausbildung für junge Eltern ohne Berufsabschluss. Hohengehren 2008*

BMBF: *Daten und Fakten über Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Bonn 1991*

DAVIDS, S.: *Junge Erwachsene ohne anerkannte Berufsausbildung in den alten und neuen Bundesländern. In: BWP 22 (1993) 2, S. 11-17*

FRIESE, M.: *Kompetenzentwicklung für junge Mütter. Bielefeld 2008*

FRIESE, M.: *MOSAIK Transfer: Kompetenzentwicklung für junge Mütter. Angebote für junge Mütter und Vernetzung der Bremer Förderkette. Vortrag für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Berlin, 11. Juni 2007*

HÄHNER, B.: *Angebote für junge Mütter und Vernetzung der Bremer Förderkette. Vortrag bei der Veranstaltung: MOSAIK Transfer: Kompetenzentwicklung für junge Mütter in Berlin 2007*

IHK LÜBECK UND HANDWERKSKAMMER ZU LÜBECK: *Ausbildung in Teilzeit. Für Betriebe, die junge Mütter und Väter sowie in Pflege eingebundene junge Menschen ausbilden. 2. Auflage 2007: www.teilzeit-ausbildung.de*

TROLTSCH, K. u. a.: *Jugendliche ohne Berufsausbildung. Eine BIBB/EMNID-Untersuchung. Bonn 1999 URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_erste_schwelle_meldung_03_2002_bibb-emnid.pdf (Stand: 9. 4. 2008)*

Bildungsbericht 2008



Die umfassende empirische Bestandsaufnahme des deutschen Bildungswesens

Der zweite nationale Bildungsbericht für Deutschland richtet sich an alle Akteure des Bildungswesens und bildungspolitisch Interessierte und bietet eine auf Indikatoren gestützte aktuelle Bestandsaufnahme des deutschen Bildungssystems.

Der Bericht enthält eine umfassende empirisch fundierte Gesamtschau aller Bereiche des Bildungssystems, von der frühkindlichen Betreuung und Erziehung über Schule, berufliche Bildung, Hochschule bis hin zur Weiterbildung und erlaubt eine differenzierte Einschätzung ihrer Qualität. Im Rahmen einer vertiefenden Analyse widmet er sich den Übergängen nach der Schule in Ausbildung, Studium und Arbeitsmarkt.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung im Auftrag der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Bildung in Deutschland 2008

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I

2008, ca. 320 S.,
39,90 € (D)/67,- SFR
978-3-7639-3663-2
Best.-Nr. 6001820a

Erscheint am
13. Juni 2008

www.wbv.de



W. Bertelsmann Verlag
Bestellung per Telefon 0521 91101-11 per E-Mail service@wbv.de

